

„Himmel, Herrgott!“

Liebe Eltern,

als Stoßseufzer sind sie schnell in den Mund genommen: Himmel und Herrgott. Diese Worte aber ganz bewusst zu sprechen, in der Haltung des Gebetes, fällt oft schwer.

Mancher hält es wie der antike Dichter Seneca, der geschrieben hat: „Beten ist naiv. Es ist Warten auf jemand, der niemals kommt. Immer wieder bitten um etwas oder jemand, der nicht da ist.“ Das klingt recht modern, allenfalls würde der Satz heute vielleicht beginnen: „Beten ist uncool.“

Das ist richtig, denn mit Coolness (Kühle, Kälte), hat Beten nichts zu tun. Beten ist immer Ausdruck von Beziehung und da geht es manchmal eher heiß zu.

Die Wurzeln der Schwierigkeiten, die manche mit dem Beten haben, liegen häufig in der eigenen Kindheit. Wenn gebetet wurde, wurden oft hohle, fromme Gedichtlein aufgesagt, mit denen man ab einem bestimmten Alter nichts mehr anfangen konnte. Wenn da keine neuen Erfahrungen kommen, tritt an die Stelle des Betens oft Schweigen. Und Schweigen ist häufig ein Zeichen für das Ende einer Beziehung.

Eine lebendige Beziehung zu Gott braucht aber das Gespräch mit ihm. Da geht es nicht um fromme Sprüchlein, sondern um das, was uns bewegt und umtreibt, das, was uns auf dem Herzen liegt – das Frohmachende und das Traurigstimmende. In der Bibel sind viele echte und lebendige Gebete aufgeschrieben – zum Beispiel Hiob: Was wirft er Gott alles an den Kopf in seinem Leid!

Beten ist Rufen, Frohlocken, Loben, Lachen, Weinen, Schimpfen, Flehen, Singen, Tanzen und Stille.

Trauen Sie sich, Ihr Leben vor Gott zu tragen, in den Worten, die Ihnen in den Sinn kommen, an den Orten, die für Sie passen.

Sollten Ihnen doch einmal die richtigen Worte fehlen: Das Gebet, das Jesus uns gab, das Vaterunser, passt immer.



KOMMUNIKATION - WUNDERBARES ANGEBOT

Ihr Erstkommunionsteam

P.S. Beten kann man natürlich nicht nur alleine. Das Gebet kann Menschen in ihrer Gottesbeziehung auch zueinander führen. Wie wäre es einmal wieder mit einem Tischgebet?